

OASE

DES FRIEDENS

8 / 2008



Vatikancommission wird Medjugorje untersuchen

Kardinal Vinko Puljic hat bestätigt, dass der Vatikan derzeit eine Kommission bildet, die die Marienerscheinungen von Medjugorje untersuchen werden. Der bosnische Kardinal Vinko Puljic (Sarajevo) hat bestätigt, dass der Vatikan derzeit eine Kommission bildet, die die Marienerscheinungen von Medjugorje untersuchen sollen, wie lokale Medien in Bosnien-Herzegovina berichten. Der Kardinal betont, dass dies die erste Vatikancommission sein werde, die auch Medjugorje offiziell besuchen werde. Puljic betont auch, dass die Kommissionen einerseits die Erscheinungen untersuchen werde aber auch die Arbeit der Priester vor Ort. Eine rasche Entscheidung sei allerdings nicht zu erwarten.

www.kath.net

13. Internationales Seminar für Priester in Medjugorje

Vom 30. Juni bis 5. Juli 2008 fand in Medjugorje unter dem Motto "**Wir aber sollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben**" (Apg. 6,4) das 13. Internationale Seminar für Priester statt. Vortragende war P. Dr. Zvezdan Lincic OFM. Aus insgesamt 17 Ländern, darunter die USA und Kolumbien, nahmen 233 Priester teil. Das Seminar wurde simultan in neun Sprachen übersetzt. Die Vorträge wurden von Radio Maria Österreich und Südtirol direkt übertragen.

Jim Caviezel bei Hagiotherapie - Seminar in Medjugorje

Von 14.7. bis 18.7.2008 hielt Univ. Prof. Dr. Tomislav Ivancic für englisch sprechende Pilger ein Hagiotherapie-Seminar in Medjugorje. Unter den Teilnehmern am Seminar befand sich auch der Schauspieler Jim Caviezel, der durch die Darstellung Jesu im Mel Gibson Film "Die Passion Christi" weltbekannt wurde. Caviezel hatte durch die Teilnahme an einem Gebetstreffen mit dem Seher Ivan Dragicevic zum Glauben gefunden. Mit

seiner Gattin kam er in den darauffolgenden Jahren immer wieder nach Medjugorje. Während der Dreharbeiten zum Film "Die Passion Christi" fastete er viel und betete täglich den Rosenkranz. Er las in den Botschaften der Gottesmutter und ging regelmäßig zur hl. Beichte und zur Kommunion. Im Dezember 2003 organisierte er im Mutterdorf in Medjugorje eine private Präsentation des noch unfertigen Filmes der "Passion".

Die Gemeinschaft Cenacolo hilft jungen Menschen in Krisen - besonders bei Problemen mit Drogen und Alkohol

Kontakt mit der Gemeinschaft Cenacolo:
Jeden Samstag, 9.00 - 11.00 Uhr
1150 Wien, Maria vom Siege Platz 3
www.cenacolo.at



10.- Euro für Nahrung und Schulbildung pro Kind für 1 Jahr !

Raiffeisenbank Klosterneuburg BLZ 32367, Kto. 47779 DANKE

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter www.oasedesfriedens.at

Wir freuen uns über Rückmeldungen unter dem Link: Kontakt

NEUE E-MAIL ADRESSE: oase@oasedesfriedens.at

Message for you



Gebetstreffen
mit Ivan Dragicevic
im Stephansdom
in Wien
16. September 2008

16.00 Uhr
Lobpreis, Glaubenszeugnisse,
Vortrag von Ivan Dragicevic
18.00 Uhr
Rosenkranzgebet
19.00 Uhr
hl. Messe, anschließend
Eucharistische Anbetung
bis 21.00 Uhr

Vorwort von Dr. Christian Stelzer

Der Sommer ist die Zeit, in der man die Sonne in den Knochen für den kommenden Winter speichert, hat ein maltesischer Freund mir einmal gesagt - "store the sun in the bones". Diese Definition hat sich mir eingepägt, drückt sie doch auf körperlicher Ebene das aus, was sich viele Menschen vom Sommerurlaub auch auf psychischer und vielleicht auch geistlicher Ebene unbewusst erwarten - die inneren Speicher auffüllen für die Zeit, in der wieder ein rauer Wind bläst. Urlaub ist für viele jene Zeit, in der Menschsein ganzheitlicher als sonst erlebt wird, bedeutet doch die Arbeitswelt oft Trennung in Erwerbstätigkeit und "eigentliches" Leben. Viele Menschen können das Werk ihrer Hände nicht bestaunen, sind sie doch wie ein Rädchen in einem großen Produktionsprozess. Arbeit im Sinne von persönlicher Entfaltung bleibt vielen verwehrt.

Urlaub leitet sich von "erlauben" ab und als bezahlte Freistellung von der Arbeit kommt er erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei den Spitzenbeamten des Kaiserreiches in Mode. Vom Nationalsozialismus wird er für Propagandazwecke eingesetzt. Urlaub im Sinne des Massentourismus erlebt erst seit 1970 durch billige Flugpauschalreisen seinen großen Aufschwung: Heute verreisen drei Viertel der Österreicher und Deutschen jährlich.

Es überrascht, dass die **Botschaft vom 25. Juli** Bezug auf den Urlaub nimmt: *"In dieser Zeit, wo ihr an die körperliche Erholung denkt, rufe ich euch zur Bekehrung auf."*

Und dann weiter: *"Betet und arbeitet so, dass euer Herz sich nach Gott, dem Schöpfer, sehnt, der die wahre Erholung eurer Seele und eures Körpers ist."*

Die Gottesmutter, so könnte man sagen, thematisiert hier etwas, was laut Umfragen für viele Österreicher an Wichtigkeit nur noch vom Auto übertroffen wird: den Urlaub. Ich selbst kenne Menschen, die selbst wegen akuter Krankheit und Schmerzen auf den Urlaub nicht verzichten und solche, die sich bedenkenlos wegen einer Woche "All inclusive" in Schulden stürzen, frei nach

dem Motto: "Was morgen sein wird, ist uns egal." Die Gottesmutter will uns sagen, dass unser Leben aus mehr als einer Woche im Jahr besteht, die noch zudem für viele Ehepaare vor dem Scheidungsrichter endet.

Ich selbst freue mich jedes Jahr auf den Urlaub und überlege mir schon Wochen vorher, welche Bücher ich mitnehmen werde. Das schönste im Urlaub ist jedoch immer, an einem gesegneten Ort, ohne den Stress des Alltags, die Nähe Gottes zu erfahren. Als Medjugorje Pilger muss ich nicht lange nach einem solchen Ort Ausschau halten. Gerade in diesem Jahr ist es so schön zu beobachten, wie viele Menschen eine Erholung des Körpers **und** der Seele suchen: Bei den großen religiösen Jugendtreffen wie in Sydney oder auch in Medjugorje, in Lourdes und an anderen gesegneten Orten. Das Leben wird dadurch von einer anderen Dimension erfüllt. Gott spricht zu uns durch seine Schöpfung, durch die Schönheit der Natur, durch die Harmonie, die er in sie hinein gelegt hat. Er spricht aber in besonderer Weise durch seinen Heiligen Geist, den er allen schenken will, die nach ihm suchen.

In dieser OASE laden uns zwei Theologen zur **Betrachtung der Botschaft der Gottesmutter** ein: **Mag. Hannes Binder**, ein Priester der Diözese Innsbruck, und **Dr. Reinhard Pichler** aus Wien.

Die Glaubenszeugnisse, die wir in dieser Zeitschrift abdrucken dürfen, zeigen die Vielfalt der geistlichen Impulse und Gnaden, die von Medjugorje ausgehen: **P. Franz Geiblinger**, ein Priester aus Wien, berichtet, wie er die **Priesterexerzitien** Anfang Juli dieses Jahres in Medjugorje erlebt hat, an denen 233 Priester aus 17 verschiedenen Ländern teilnahmen.

Der **Seher Jakob Colo** aus Medjugorje, der erst zehn Jahre alt war, als er die Gottesmutter zum ersten Mal sah, gibt ein beeindruckendes Zeugnis vom Beginn der Erscheinungen und den einschneidenden Veränderungen in seinem persönlichen Leben.

Wir danken der **Gebetsgruppe aus**



Konstanz am Bodensee für das Zeugnis des Glaubens und den Bericht, den wir in dieser OASE wiedergeben: die nun 21 Jahre wöchentlichen gemeinsamen Betens wurden von der Gottesmutter durch Berufungen und Heilungen reichlich belohnt.

"**Heiliger des Monats**" ist Papst Pius X, von dessen beeindruckender Lebensgeschichte uns **Dr. Johannes Gampferl** berichtet.

Ein wichtiger Hinweis mit der Bitte, es weiter zu sagen: **Am 16. September findet im Stephansdom in Wien ein Gebetstreffen mit Ivan Dragicevic aus Medjugorje statt.** Um 16.00 Uhr beginnt das Programm unter dem Motto "Message for you" ("Botschaft für dich") mit Lobpreis und Zeugnissen, wozu wir vor allem Jugendliche herzlich einladen.

Allen Lesern wünsche ich einen schönen August! Möge uns die Gottesmutter den Weg zur wahren Erholung zeigen.

Christian Stelzer

Gott ist die wahre Erholung

Betrachtung von Mag. Hannes Binder, Priester der Diözese Innsbruck
und Dr. theol. Reinhard Pichler, Wien

Wo ist unser gesunder Hausverstand geblieben?

Vordergründig könnten wir sagen: Die Mutter Gottes möchte, dass wir weniger Urlaub machen und mehr beten und arbeiten. Wenn wir die Botschaft so verstehen, dann erliegen wir dem Leistungsdenken unserer heutigen Zeit. Das ständige „Leisten müssen“ macht auch nicht vor den Gläubigen Halt. Was zählt, ist Leistung! Wer nichts mehr leistet, gehört zum Alteisen! Ist es wirklich so?

Am Kirchweihfest der Kirche von Medjugorje, dem Fest des Heiligen Jakobus, gibt die Gospa uns eine Botschaft, die erst auf den zweiten Blick ihre Tiefe erahnen lässt.

Wir Menschen brauchen Erholung.

Wir brauchen die körperliche Erholung. Die Gottesmutter von Medjugorje betont aber einen ganz wichtigen Zusatz: Denkt nicht nur an Körperkult, Gesundheitswahn und das eigene Ego. So erinnert uns Manfred Lütz in seinem Buch *Lebenslust*: „Unsere Vorfahren bauten Kathedralen, wir bauen Kliniken. Unsere Vorfahren machten Kniebeugen, wir machen Rumpfbeugen. Unsere Vorfahren retteten ihre Seele, wir unsere Figur.“ (Seite 22)

Bleiben wir also nicht beim rein Materiellen und Körperlichen stehen: Jetzt, während der Erholung, haben wir Zeit: am Berg, am Strand, zu Hause, im Wald, bei Städtereisen oder sonst wo Gott zu suchen und zu finden. Nehmen wir uns Zeit für Gott – das ermöglicht Bekehrung und Umkehr. In der körperlichen Erholungsphase haben wir viel mehr Zeit zum Beten und Rückblick halten, als während des Arbeitsjahres. Wir können sie nützen, uns in das geistliche Leben einzüben. Wie gelingt das? Nach

dem altbewährten Vorbild des monastischen Lebens: Bete und arbeite so, dass Du in Gott Deine Mitte hast! Wichtige Voraussetzung dafür ist das langsame Hineinwachsen, so langsam, dass man stets, in jeder Phase, den inneren Frieden bewahrt.

Die Kunst des geduldigen Einübens

Die Meister des geistlichen Lebens werden bis zum heutigen Tag von Gott selber geschult, konkret durch sein Wort, die kirchliche Tradition, durch menschliche Vorbilder wie die Heiligen. Wer erst beginnt, soll sich nicht gleich überfordern. Hebr 5,12ff sagt treffend: „*Denn obwohl ihr der Zeit nach schon Lehrer sein müsstet, braucht ihr von neuem einen, der euch die Anfangsgründe der Lehre von der Offenbarung Gottes beibringt.*“

Es soll uns nicht mutlos machen, wenn wir uns seit Jahren bemühen, einen geistlichen Weg zu gehen und nun erneut zur Bekehrung aufgerufen werden. Das Reich Gottes wächst organisch wie ein Baum. Über Nacht wachsen nur wenige Pflanzen schnell, wie etwa der Bambus, der an einem einzigen Tag einen Meter wachsen kann. Die meisten Pflanzen begnügen sich mit einigen Millimetern pro Tag. Auch in geistliche Dinge wächst man über Jahre hinein. So ist unser langes und gut erarbeitetes, tägliches geistliches Programm auch keine Last, sondern tiefe Sinnerfüllung und gehört ganz verwurzelt in den persönlichen Lebensalltag.

Nacht der Sinne und des Geistes – was tun?

Das Hineingeführt werden in die Nacht der Sinne und später in die Nacht des

Geistes ist keine Schikane oder Laune von Gott, sondern Teil der Einübung, wie es auch die Gospa verlangt, um den inneren und bleibenden Frieden zu erlangen. Gott schickt diese Phasen erst, wenn man bereits die innere Festigkeit erlangt hat. Die Aufgabe ist es dann, all das weiter zu pflegen, was man vorher eingeübt hat, dem geistlichen Lebensprogramm und Tagespensum treu zu sein und darin Halt und Freude, wahre Erholung der Seele und des Körpers zu finden.

Die Nacht der Sinne, die uns Gott zumutet, ist eine emotionale geistliche Armut. In diesen Zeiten der Trostlosigkeit ist es wichtig, wie der hl. Ignatius schreibt, keine Änderung zu treffen, sondern treu in dem zu bleiben, was wir als gut und richtig erkannt haben. Das will uns die Gospa auch in den Botschaften vermitteln.

Die Einheit von Körper, Seele und Geist

Es ist unsere Aufgabe, eine Balance von Körper, Geist und Seele herzustellen, die sich wie die Seiten eines gleichseitigen Dreieck zueinander verhalten. Keine Seite soll dabei zu kurz kommen oder zu lang sein – weder Körper, noch Seele noch Geist sollen über- oder unterbetont werden.

Körperliches zur Ruhe kommen

Behandeln wir unseren Körper wie einen Esel oder wie einen Gottesersatz? Haben wir das rechte Maß unserem Körper gegenüber? Sind wir achtsam oder schon fixiert auf uns, oder vernachlässigen wir unseren Körper, der ein Geschenk Gottes ist? Hören wir auf die inneren Zeichen unseres Körpers, auf psychosomatische Reaktionen, wenn uns die Arbeit zu viel

Liebe Kinder!

In dieser Zeit, wo ihr an die körperliche Erholung denkt, rufe ich euch zur Bekehrung auf. Betet und arbeitet so, dass euer Herz sich nach Gott, dem Schöpfer sehnt, der die wahre Erholung eurer Seele und eures Körpers ist. Er möge euch sein Angesicht offenbaren und er möge euch seinen Frieden geben. Ich bin bei euch und halte Fürsprache vor Gott für jeden von euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!

Botschaft der Königin
des Friedens
vom 25. Juli 2008



wird? Oder überhören wir das Stöhnen von Bruder Esel, der sich nach Erholung sehnt? Wie gut kann man körperliche Erholung mit Gebet und Beschauung verbinden! Die Anbetung ist dabei wohl die beste Form der körperlichen Entspannung.

Geistiges zur Ruhe kommen

Es gibt auch einen Muskelkater im Gehirn, der nach zuviel Nachdenken („Grübeln“) eintritt. Dann tut es gut, sich von der Einfachheit und Bescheidenheit Mariens anstecken zu lassen und sich geistig zu erholen. Es geht um die Einübung in die Demut – das ist geistige Erholung. Der Heilige Phillipp Neri hat oft bewusst Unsinn geredet, um die Demut zu fördern.

Gott führt uns, wenn wir lange mit ihm unterwegs sind, in die „Nacht des Geistes“. Johannes vom Kreuz hat diese Phase ausführlich beschrieben. Es geht hier darum, keine Skrupel aufkommen

zu lassen. Gott weiß um unser Inneres, er kennt uns durch und durch (vgl Ps 139); da gilt es, nüchtern zu leben und blind zu vertrauen. Die große Versuchung in dieser Phase besteht darin, in der Beziehung zu Gott nachlässig zu werden. Der Apostel Paulus sagt in Galater 3,3: *„Seid ihr so unvernünftig? Am Anfang habt ihr auf den Geist vertraut und jetzt erwartet ihr vom Fleisch die Vollendung.“* Es geht jetzt darum, in großer Treue in die Tiefe zu gehen und in aller Klarheit und Entschiedenheit durchzutauchen – ganz auf Gott hin – mitten in sein offenes Herz.

Höhen und Tiefen gibt es in jeder Partnerschaft. Es kann sein, dass eine Beziehung trocken ist und sich auf Sparflamme bewegt. Jetzt ist Treue wichtig und Entschiedenheit, damit es zu keiner Trennung kommt. So ist es auch mit Gott: Es soll uns so wichtig sein wie unser Lebens, wie die Nahrung oder der Schlaf.

Seelisches oder Geistliches zur Ruhe kommen

Das Ziel ist immer, in Gott Frieden zu finden. Geistliche Erholung bedeutet, die gesunde Mitte des Lebens zu finden und darin zu ruhen - ruhen in Gott, der in unserem Herzen wohnt. Wer jahrelang immer über dem Limit fährt, dem droht das „Burn Out“. Dabei kommt zuerst die körperliche, dann die geistige und schließlich die geistliche Erschöpfung. Das Endstadium sind Depression und soziale Isolation. Wie viele Menschen um uns haben die Mitte – Jesus – verloren oder nie gefunden! Es geht bei der geistlichen Erholung darum, unser ganzes Leben, unser Tun, dem Willen Jesu, und dem Wirken des Heiligen Geistes anzupassen – an seinen Lippen, seinem Wort, zu hängen, wie die Seher das bei ihrer Begegnung mit der Gospa tun.

Fortsetzung auf Seite 6

Natürlich gibt es auch eine ungesunde Beziehung zu Gott, religiösen Fanatismus und Fundamentalismus (der ohne Wärme und ohne Herz ist), und schließlich den religiösen Wahn. Geistliches Gift ist religiöser Stolz und Leistungsdenken vor Gott, das rasch zur Erschöpfung führen kann. Wenn die Beziehung zu Gott stimmt, wird er uns mit seiner Kraft erfüllen. Und auch wenn unsere Arbeit und unser Leben mühsam sind, wird er sie doch zu seinem Lob verwandeln.

Es ist so beruhigend, dass die Gospa für uns Fürsprache hält und uns durch ihre Nähe die Erholung der Seele und es Körpers schenkt. So werden wir in Gottes Frieden leben.



Vom 30 Juni bis 5. Juli 2008 fand in Medjugorje das 13. internationale Seminar für Priester statt, an dem 233 Priester aus insgesamt 17 Ländern, darunter die USA und Kolumbien, teilnahmen. Zum Thema des diesjährigen Priestertreffens "Wir aber sollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben" (Apg. 6,4) referierte P. Dr. Zvezdan Linic OFM aus Samobor. Das Seminar wurde simultan in neun Sprachen übersetzt. Im folgenden Bericht beschreibt P. Franz Geiblinger aus Wien, wie er das Seminar erlebt hat.

WIE WIRD DAS SEIN?

Wie wird das sein,
wenn ich bei meinem Sterben
die schönste aller Frauen,
die Muttergottes, sehe?

Wie wird das sein,
wenn die Fürsten der Hölle
- meine Sünden machen sie stark,
meine Sünden! -
die Flucht ergreifen,
weil die Königin des Himmels
ihnen verbietet
sich auf mich zu stürzen?

Wie wird das sein,
wenn sie meine Seele,
die sich in diesem Leben
so sehr nach Liebe sehnte,
in ihre vom Licht der Liebe
umstrahlten Hände nimmt?

Wie wird das sein,
wenn ich, der ich täglich
zu ihr bete,
die schönste aller Frauen sehe?

Wie wird das sein?

Alfred Zoppelt

„... wir aber (die Apostel) wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.“ (Apostelgeschichte 6,4)

Wieder, zum vierten Mal, konnte ich an den internationalen Priesterexerzitien in Medjugorje, von 30. Juni bis 5. Juli, teilnehmen. Es waren diesmal an die 230 Priester und Diakone anwesend. Als Thema gab es das praktische Wort aus der Apostelgeschichte 6,4: „... wir aber (die Apostel) wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.“

Das also, was für die zwölf Apostel als wichtigster Auftrag galt, sollte nun für uns Priester wieder neu an die erste Stelle kommen. Dafür boten die Vorträge und Gebetszeiten die beste Gelegenheit. Pater Linic von den Franziskanern in Kroatien hielt die Vorträge und leitete uns auch zum Gebet an. In neun Sprachen wurde mit Hilfe der kleinen Empfänger mit Kopfhörern simultan übersetzt. Das war ein großer Dienst für uns.

Weg von der Oberfläche

Es ist eine Gnade, wenn man von der Oberfläche wieder in die Tiefe geführt wird. Dorthin, wo man wieder beten konnte, beten muss, – nicht nur denken, studieren, sondern das Licht und die Kraft Gottes empfangen im Gebet, – besonders vor dem Allerheiligsten.

Wir hörten: Jesus klopft an unsere Tür. Das Wort Gottes spricht zu uns. Alles ist durchweht vom Wort Gottes. In Wort und Zeichen können wir Jesus berühren. Er als Messias ist unter uns im Wort und in der Liturgie. In unseren Gottesdiensten hören wir vor allem kein menschliches Wort, sondern ein Sprechen Gottes. Ja, Gott hat uns etwas zu sagen. „Mein Gott, was möchtest du uns sagen?“ Es gibt wirklich ein Sprechen Gottes zu uns. Das Wort Gottes ist oft nicht angenehm, – aber heilsam. Das Sprechen Gottes zu uns ist eine Pädagogik der Liebe. Als Priester sollen wir deshalb nicht anklagen, nicht drohen, sondern alles in Liebe sagen. Die Wahrheit braucht Liebe. So also sprach unser Exerzitienleiter zu uns, sehr berührend, nahe gehend. Er wollte unser Herz erreichen, nicht nur unseren Verstand.

Stärken im Dienst

Ich musste daran denken, wie Maria in ihren Botschaften immer wieder von der Bedeutung der Priester spricht, um sie zu stärken in ihrem Dienst.

Die weiteren Vorträge waren dann Betrachtungen zu Stellen der Schrift, wo Jesus Menschen begegnet und sie sein befreiendes Wort, sein befreiendes Handeln erfahren lässt, zum Beispiel die Samariterin, die Sünderin, der reiche

Etwas von der Gnade spüren



Jüngling ... Es war jedes Mal ein tieferes Erkennen Jesu, wie er handelt, liebt, befreit, damit wir es ihm nachmachen können, ihm ähnlich werden können: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“

Einige Gebetsgedanken

Dazu noch Gebetsgedanken für uns Priester: „Sind wir frei für die Liebe zu jedem Menschen? Jesus, du bist frei von Vorurteilen. Dein Herz ist rein. Führe uns zur Liebe zum Nächsten! Schenke uns ein reines Herz! Schenke uns deine Barmherzigkeit! Jesus vergib uns, wenn du nicht unser Leben bist! Du warst ganz vom Vater her bestimmt, sein Wille war deine Nahrung. Der Weg nach Jerusalem war dir heilig. Wir sind auf die Erde gekommen, weil der Vater es wollte. Gib, dass es uns glücklich macht, den Willen des Vaters zu erfüllen! Manchmal denken wir, wir sind gestraft mit dem Leben. Heile alle Momente, wo wir dich verleugnet haben! Jesus, ich übergebe dir

alles, was ich in meinem bisherigen Leben begangen habe. Kyrie eleison!“

Ein Teil des Paradieses

Am Freitagabend kam auch noch der Seher Ivan zu uns in den Saal. Er sprach zuerst über sein Leben mit den Erscheinungen und den Botschaften: „Sie, die Gospa, hat mich auserwählt, eine große Verantwortung. Ihr Kommen ist ein Teil des Paradieses für mich. Die Mutter bringt eine Diagnose, aber auch eine Medizin. Die wichtigste Botschaft: Betet mit dem Herzen!“

Wie die Gottesmutter ist auch er nicht müde. Sie möchte alle aufwecken aus dem geistlichen Koma.

Nach seinen Ausführungen betete Ivan den Rosenkranz mit uns, bis er sich auf den Stufen niederkniete und die Erscheinung erwartete, die wir dann durch ihn „miterleben“ konnten. Sie dauerte zirka acht Minuten, wo wir Zeit hatten, alle unsere Anliegen und uns selbst vor die Gottesmutter zu bringen.

Der Seher sagte nachher, die Gospa hat jeden von uns Priestern und unsere Gemeinden gesegnet und für sie gebetet.

Himmliche Kräfte

In der vollkommenen Stille der Erscheinungszeit kommt einem der Himmel ganz nahe.

Etwas von dieser Gnade konnte ich bei der Heimfahrt im eigenen Auto spüren. Trotz der langen Fahrt mit Stau war ich überraschend frisch. Ich wurde nicht müde, obwohl es ein Uhr nachts wurde. Und am Tag darauf sagte mir jemand nach der Sonntagsmesse, dass ich auffallend froh und lebendig war als Priester am Altar und bei der Predigt. Ist das vielleicht auch eine besondere Gnade von Medjugorje, die besondere Frische und Lebendigkeit, die man sonst nicht haben kann? Die Gottesmutter kann uns mit himmlischen Kräften versorgen.

Das große Zeichen für Medjugorje ist unsere Bekehrung



Der Seher Jakov Colo aus Medjugorje berichtet, was die Erscheinungen der Gottesmutter in seinem Leben bewirkt haben

Als die Erscheinungen der Gottesmutter angefangen haben ...

war ich zehn Jahre alt. Davor lebte ich wie jedes andere Kind unseres Dorfes – ich spielte gerne mit meinen Freunden und nützte jede Minute, mit ihnen zusammen zu sein. Ich stamme aus einer christlichen Familie, in der mir meine Eltern beigebracht haben, dass es Gott und die Gottesmutter gibt. Ich betete und praktizierte den Glauben, so wie es Zehnjährige tun.

Als ich am 25. Juni 1981 das erste Mal die Gottesmutter sah und ihre Augen erblicken durfte, verspürte ich eine große Liebe, die sie zu mir und zu uns allen hat. Es ist schwer für mich zu beschreiben, wie ich mich geliebt und geborgen fühlte. Im Moment der Erscheinung spricht nicht ein Wort, sondern nur das Herz. Von Gott habe ich das große Geschenk erhalten, die Gottesmutter sehen zu dürfen, und zugleich ein noch größeres, nämlich durch die Gottesmutter Jesus kennen zu lernen. Als uns die Gottesmutter einlud, ihre Botschaften zu leben, zu beten und uns zu bekehren, als sie uns zum Frieden, zum Fasten und zum Besuch der Heiligen Messe aufrief, fragte ich mich, wie ich das alles als Kind machen soll. Aber ich verstand in meinem Herzen die Worte, die die

Gottesmutter an uns richtete: „Liebe Kinder, es ist genug, eure Herzen mir zu öffnen. Alles andere werde ich selber tun.“

Öffnet eure Herzen der Gospa

In Medjugorje werden wir immer wieder eingeladen: „Öffnet eure Herzen der Gospa (Gottesmutter), übergebt in ihre Hände euer Leben – denn wenn ihr Gott habt, habt ihr alles.“ Es ist so. Ohne Gott sind wir ohne Leben.

Sehr oft meinen wir, dass wir mit dem materiellen Reichtum schon alles besitzen und denken dabei nicht an Gott. Aber ein Mensch ohne Gott ist ganz arm. Nur der, der Gott im Herzen hat, ist in Wirklichkeit reich und voll.

Mein wirkliches Leben begann in meinem zehnten Lebensjahr, als ich Jesus und der Gottesmutter im Herzen begegnete. Die Gottesmutter hat uns zum Gebet eingeladen. Sie sagte: „Liebe Kinder, betet mit dem Herzen, damit ihr die Freude und den Frieden des Herzens erfahrt. Euer Gebet sollt euch zur Freude werden, denn ihr könnt nicht beten, solange ihr denkt, dass ihr nur beten müsst. Ihr sollt ein Bedürfnis nach dem Gebet spüren. So wird euch das Gebet zur Freude werden.“

Als Kind fragte ich mich, wie ich mit dem Herzen beten kann und was ich tun

soll. Inzwischen verstehe ich, dass das Gebet eine Gabe ist, die uns Gott schenken möchte. Dem lieben Gott sagte ich: „Du, mein Gott, und du, liebe Gottesmutter, ab heute möchte ich mit dem Herzen beten. Ich möchte das Gebet in meinem Herzen spüren, ich möchte die Freude des Gebetes erleben und den Frieden.“

Ich suchte einen Ort zum Beten und langsam erfuhr ich, wie das Gebet für mich zur Freude wurde. Es war mir nicht mehr schwer, zu beten. Heute möchte ich allen sagen: Bitten wir die Gottesmutter um diese Gabe, damit wir die Schönheit des Gebetes erfahren.

Es gibt keine andere Kraft, die eine Familie so einigen kann, wie das Gebet.

Die Gottesmutter lud uns so oft ein, in unseren Familien zu beten. Es gibt keine andere Kraft, die eine Familie so einigen kann, wie das Gebet. Die Gottesmutter sagt: „Setzt Gott an die erste Stelle in euren Familien.“ „Habt Zeit für Gott.“ In einer Botschaft sagte sie: „Ich möchte, dass jeder von euch heilig wird.“ Ich fragte mich, was es heißt, heilig zu sein. Heute denke ich, dass heilig sein heißt, Gott im Herzen zu haben und mit ihm ganz eng verbunden zu leben. Es heißt zum Beispiel, den Frieden in der Familie

zu leben, hilfsbereit zu sein, einfach die Menschen gerne zu haben, sie zu lieben.

Die Gottesmutter rief uns zum Fasten auf. Ich weiß, dass viele Menschen, die nach Medjugorje kommen, mit dem Fasten Schwierigkeiten haben und fragen, wozu sie fasten sollen. Wiederholte Male hat uns die Gospa gesagt: „Liebe Kinder, durch Gebet und Fasten könnt ihr alles erreichen, selbst Kriege verhindern.“ Aber oft denken wir erst dann an Gott, wenn wir schwere Kreuze zu tragen haben und in großen Schwierigkeiten sind. Doch Gott ist uns immer nahe, nur können wir ihn oft durch unsere Sünden und Unterlassungen nicht erfahren.

Es ist unmöglich, die große Liebe der Gottesmutter zu verschweigen.

In den ersten Tagen der Erscheinungen hat man von uns verlangt zu sagen, dass wir die Gottesmutter nicht gesehen haben. Wir haben geantwortet, dass das unmöglich ist, weil wir ihre große Liebe zu uns erfahren haben.

Die Welt ist so, wie sie ist, weil wir alles mit unseren eigenen Kräften machen wollen, anstatt unser Leben Gott anzuvertrauen, damit er allein unser Leben lenkt. Die Gottesmutter lädt uns ein, um den Frieden zu beten, zuallererst um den Frieden in unserem Herzen. Wenn wir keinen Frieden im Herzen haben, können wir Gott nicht erfahren und so auch das nicht erfüllen, wozu uns die Gottesmutter einlädt. Jeder, der nach Medjugorje kommt, sollte über diese Botschaft nachdenken: „Liebe Kinder, wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen.“

Nach Medjugorje kommt man nicht, um die Seher zu sehen oder äußere Zeichen zu suchen. Das größte Zeichen von Medjugorje ist unsere Umkehr und unser Leben mit Gott.

Beginnen auch wir, die Gottesmutter zu lieben und Gott als unseren Vater anzunehmen. So geht unsere Pilgerfahrt, die wir nach Medjugorje gemacht haben, zu Hause weiter, und die Menschen werden dann erkennen, welche guten Gaben wir empfangen haben.

Glasnik Mira 2008/7

Mit Maria beten wir für den Libanon



Seit dem Jahr 2001 organisiert die Gemeinschaft „Freunde Mariens, der Königin des Friedens“ („Amis de Marie Reine de la Paix“) aus dem Libanon jährlich vom 16. bis 25. Juni eine Novene mit der Intention „Mit Maria beten wir für den Libanon“

Während der neun Tage wird 24 Stunden täglich im ganzen Libanon ununterbrochen der Rosenkranz gebetet, gefastet und in verschiedenen, von den Bischöfen bestimmten Kirchen, die Eucharistische Anbetung gehalten.

Am Jahrestag selbst feiert ein Bischof mit den Gläubigen die hl. Messe. Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Sakramentsprozession durch die Straßen der Stadt statt.

Im Jahr 2002 weihte Bischof Antoine Nabil Andari beim Abschlussgottesdienst in der Basilika der Muttergottes vom Libanon in der Stadt Harrissa den ganzen Libanon der Gottesmutter.

Die Novene wurde in der Zwischenzeit zu einem nationalen Ereignis. Die Gläubigen nehmen aus Liebe zum Herrn daran teil, um der Einladung der Gospa von Medjugorje zu entsprechen, und auch aus Liebe zur eigenen Heimat – dem Libanon.

2001 nahmen an der Gebetskette 2.500 Personen teil, im Jahr 2002 waren es schon 9.000, jetzt sind es über 60.000 Teilnehmer, wobei hier nur jene mitge-

zählt werden, die sich offiziell in eine Liste eintragen. Nicht erfasst sind jene, die die Novene über den katholischen TV-Sender „Tele-Lumiere“ und über Nour Sat verfolgen.

Im Jahr 2008 stand die Novene wieder unter der Schirmherrschaft von Bischof Antoine Nabil Andari.

Sie wurde parallel in zwei libanesischen Provinzen durchgeführt, in der Kirche zum hl. Elias in der Stadt Antelias und im Heiligtum Unserer lieben Frau von Zahle und Bekaa in der Stadt Zahle. Das Gebetsprogramm war dabei wie in Medjugorje: ab 18.00 Uhr Rosenkranz, hl. Messe, Anbetung und Prozession mit dem Allerheiligsten.

Das Allerheiligste Sakrament des Altars war während der ganzen Novene 24 Stunden täglich in der Kirche Maria-Hilf in Adonis-Jbeil und jeden Abend von 18.00 Uhr bis 24.00 Uhr in der Kirche zum hl. Elias in Antelias zur Anbetung ausgesetzt. Beendet wurde die diesjährige Novene in der Kirche zum hl. Herzen Jesu in der Stadt Adonis-Jbeil.

Weiteren Informationen:
www.prayforlebanon.org